Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 46

Artikel: Ein neuer Zoll

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmen über die Kaiserrede in Wiltenberg.

Papit und Bar:

"'s ift nicht römisch, auch nicht ruffisch, baber Irrthum um und um. Nur bei Knut' und Scheiterhaufen blüht bas wahre Christenthum."

Bismarck:

"Hätt' ich noch die Kanzlerstelle, Würd' gekocht mit andrer Kelle. Kömisch-russisch, das ist prächtig!" Carnot:

"Auch mich, Carnot, reist es müchtig! Romain-russe me va bien, Tout le reste ne vaut rien."

Allgrigi Volk:

"Bivat, Raifer! Deine Rebe klingt, als wie ein Zauberwort. Göttlich finden wir bein Streben, Glüd und Heil dir fort und fort!

Die Emler Depelde.

(Frei nach Bismard).

Aus der Chamad' macht' ich eine Fanfar'. Ich leugne es nicht, jawohl, es ist wahr. Doch wer ist's, der mit dem Gewäsche Mir kommt: Gefälscht sei die Depesche!? Wohl hab' ich genau sie korrigirt, Sie durchgesehen, sie durchgesehen, sie durchgesehen, sie durchgesehen, verklausulirt, Ich habe gestrichen, verklausulirt, Ich habe ergänzt und rekognoßzirt, Ich hab' redigirt und renovirt, Ich hab' redigirt und zusammengeschmiert, Doch fälschen, — psui, das ist nicht sein, hab' nichts gefälscht, das kann nicht sein.

Bismark-Interviewer.

"Sie waren also bei Bismard?"

Intervieiver: "Welche Frage! Sehen Sie mir bas nicht an?" "Bas hat er Ihnen benn gesagt?"

Interviewer: "Glaub' ich, möchten Sie wohl gerne wissen. Kostet die Zeile 10 Bsennige."

Erster Intervielwer: "Ich bitte Sie, mir nicht fortwährend Konsturenz zu machen."

Zweiter Interviewer: "Dho, Bismard ist für alle da."

Erster Intervielwer: "Das ift Unfinn. Für den Kaiser jum Beispiel existirt er gar nicht."

Ein neuer Boll.

Gallia: "Lag uns unsere Bolle, und nimm bafür ben Boll meines nachbarlichen Dankes!"

Belvetia: "Ich will an Großmuth nicht hinter bir gurudfteben, Schwester, und mache bir meinerieits gang benselben Borichlag!"

Rath für Spielbegierige.

Die Selbstmorbe in Monaco hören nimmer auf, und wir müssen befürchten, daß diese Selbstmordberichte Keinen davon abschrecken, nach Monaco zu reisen, im Gegentheil, Biele werden sagen: "Da will ich doch einmal zeigen, daß ich nicht so dumm bin, wie jene Leute, welche den letzten Groschen verspielen und sich dann erschießen." Der kluge Mann, der also spricht, reist hin und nach acht Tagen — ist er eine Leiche.

Wer fich nun gleichwohl nicht abhalten laffen will, nach Monaco zu reifen, dem wollen wir wenigstens einige Spielregeln mit auf den Weg geben. Also:

Bevor du das Spiellokal betrittst, stede nie mehr als zehn Francs zu dir. Ferner: setze stets nach einem bestimmten Grundsah, z. B. an Wochentagen roth, an Festtagen schwarz, oder: wenn man satt ist, roth, wenn hungrig, schwarz. Dann kann man wenigstens im Falle des Verlierens sagen: Die zehn Francs waren ein Opfer meines Prinzips, und seinen Prinzipien bringt man ja gerne Opfer. Gewinnt man aber, so ist es der Lohn dasür, daß man seinen Grundsähen treu bleibt.

Die bewährteste Regel jedoch ift folgende: Besinne dich, ob du ichwarz oder roth seigen sollst, bis die Roulette sich gedreht hat. Dies Versfahren wiederholt man io lange, bis man hungrig oder ichlästig wird. Sosdann entserne man sich mit den geretteten zehn Francs. Auf diese Weise wird man nicht mehr Geld in Wonaco zurücklassen, als für Wohnung und Verpstegung nöthig gewesen ist, und sein Leben behält man auch.

Memento.

(Den Fratelli ticinesi ins Stammbuch.)

Der heiße Sübwind hat die Alpenrosen Gesengt auf eine turze schlimme Frift! Es set! Doch mit dem ewig Meisterlosen Sei endlich einmal gründlich ausgewischt!

Was wir geschafft, gelitten, tausend Jahre In unserm sturmgeprüften Baterland, Richt hängt an jenem einen schwarzen Haare, Das blutgetränkte weiß und rothe Band!

Wenn sich ein Sohn vergaß in schnöbem Rausche Und jeder Würde bar die Schranke brach —, Daß er das Ehrenkleid mit einer Kutte tausche Und tilge büßend seine tiese Schmach.

Es geht ein Gärtner durch die Rosengärten Am Alpenhange mit bedächt'gem Schritt, Und findet er des Ungeziefers Fährten Berschmt er es mit starken Fußes Tritt!

Die Gärtnerin beschirmt die Rosentriften; Sie milbert, was der heiße Föhn verbrach, Doch wenn ein Scorpion fie will vergiften, Bernichtet fie den Schäbling, der da ftach.

F. R

Aus "Indas der Erzschelm" von Abraham a S. Cl.

Ihr Herren Berwalter und Direktoren habt in euerm Kalender immer Bollmond, "ausseiternd", "eiwas neblig"; ihr verwaltet anderer Interessen und Trinken; eure Geschäftstouren führen über Freß-hofen und Sausenburg nach Krachlingen; als Pfleger des öffentlichen Wohles zeigt ihr öffentlich, euch seiz's wohl; in eurer Brozis gelten redliche Mittel wenig, dagegen seht ihr euch mehr nach rettlichen Mitteln um. Wie ist es jenem trägen Knecht im Gleichniß von den Talenten ergangen? Er wickelte dieselben in Windeln, ihr aber in Schwindeln und überläßt das Heulen und Zähneknirichen den Geprellten. Oh, gib mir meine Millionen wieder!

Joseph in Aegypten war ein guter Bermalter. Als Potiphars Beib ihn zu einem Gundifat verleiten wollte, hat er wohl gewußt, damit fam er ans Brett, au! er hat's nicht gethan, wiewohl er alle Folgen auf fremdes Konto hätte ichreiben können. Ihr befolgt lieber des Erzvaters Jakob Exempel, ber Reifaus genommen; aber ihr laffet bie triefaugige Lea, und was drum und dran hängt, dem Laban und sucht mit irgend einer schönen Rachel das Weite. Höchstens lagt ihr noch den Bart und andere Mertzeichen zurück. Mofes hatte weber Schiff noch Brücken vorgefunden, aber boch mit bem einfachen Meerrohrstod ein ganges Bolt glüdlich über das Meer getrieben. Heut aber brechen die Uebergange icon unter ein paar Komödiewägen ein, und Pharao's Heer, d. h. die Verwaltungsräthe, fonnen als Zeugen von der Schlechtigkeit des Eisens mit heiler haut zu ihren Fleischtöpfen zurudkehren. — Leichtfinnig mar jener Starus, ber bem ikarischen Meer den Namen gegeben hat; aber noch viel leichtfertiger war der römische Schiffsmeifter Rochus, der, als ein Matrofe fich etwas beängstigt zeigte über vorzunehmende Dichtmachung, ben Befehl gab: Streich Lad und Lehm an! Es find aber alle elendiglich umgekommen und ber See erhielt bon da an den Namen Lat Leman.

Darum, ihr Herren Direktoren, merkt's und thut, was euer Namen fagt: reckt d'Ohren! aber bei Zeiten, bevor's fracht. Wachet und betet, dasmit ihr nicht in Unterluchung fallet. Wenn's partout ipekulirt sein soll, so probiert es lieber mit einem speculum, einem Spiegel, worinnen ihr euere Mängel, Fleden und rothen Nasen sehen mögt. In den sieden sehren Mahren macht es nicht wie der verlorne Sohn mit seiner Erdsportion; denn die sieden magern bei Wasser und Brod schmeden gar liederlich. Wir alle sind gebrechlich, aber ja nicht frächlich; alle sind wir aus Lehm, aber nicht, um einander anzuschmieren. Aus Staub seid auch ihr gemacht, könnt euch dehalb vor dem höchsten Nichter nicht selbst aus dem Staube machen. Er wird euch unerbittliche Revioren anweisen und kimmt eure Rechnung nicht bester als eine Kahenmusst, so ertheilt er euch Décharge mit spanich Röhrchen.

Geehrte Rebaktion! Soeben ift die siebente Auflage eines Bückleins erschienen, betitelt: "Der rationelle Speisezeddel bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken." Ich kann das Bücklein vor allem solchen Personen empsehlen, welche eine Abmagerungskur durchmachen müssen und zur Badereise keine Zeit haben. Eulalia Pampertuuta.

Unsere Kataffrophen.

Lautlos und klüglich geborgen treibt hung'rige hab sucht ihr Besen — 3äh' mit Posaunengetös' kundet's das Unglück der Belt.